

*Schatzbuch der Grafschaft Mark 1486*, Bearbeitet von Willy Timm (Stadtarchiv Unna, Quellen zur Geschichte Unnas und der Grafschaft Mark, Band 1), Unna 1986, 176 Seiten.

Im Jahre 1909 erschien der stattliche Doppelband „Die Geschichte der Grafschaft Mark. Festschrift zum Gedächtnis der 300jährigen Vereinigung mit Brandenburg-Preußen“. Der Verfasser, Professor Dr. Aloys Meister, gab im 2. Band „ausgewählte Quellen und Tabellen zur Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Mark“ heraus. Als erste und älteste Quelle legte er „Das Schatzbuch der Grafschaft Mark vom Jahre 1486“ vor.

Das Schatzbuch ist eine Steuerliste, in der der bäuerliche Grundbesitz in den meisten Regionen der Grafschaft Mark erfaßt wird. Die aus Vertretern des Adels und der Städte zusammengesetzte landständige Vertretung der Mark hatte zum ersten Male beschlossen, neben den Städtern auch die Landbevölkerung zu einer Sondersteuer heranzuziehen, um die hohen Schulden des Landes zu tilgen. Das Schatzbuch führt in der Ordnung der Ämter und Bauerschaften alle Höfe und größere Kotten auf, gibt für jeden den Steuerbetrag an und fügt hinzu, welcher Teilbetrag bei den Hebeterminen 1486 und 1487 gezahlt wurde.

Die Bedeutung des Schatzbuches für die ländliche Siedlungsgeschichte, für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie für die Familien- und Heimatgeschichte ist mit den Jahren immer deutlicher hervorgetreten. 3986 Familiennamen in 229 Bauerschaften bilden eine frühe und verhältnismäßig sichere Grundlage für die Historie von Höfen und Familien, die heute zum großen Teil durch die Industrialisierung und Verstädterung verschwunden sind.

Um so bedauerlicher war es, daß die Ausgabe von A. Meister 77 Jahre lang auf die von ihm selbst gewünschte Bearbeitung warten mußte und inzwischen nicht nur selten und schwer zugänglich wurde, sondern auch für die jüngere Generation wegen der Frakturschrift schwer lesbar ist.

Willy Timm, Stadtarchivar in Unna, legt nun eine Neubearbeitung vor, die schon allein in ihrer handlichen Form und durch die lateinische Schrift den Leser erfreut und die Benutzung erleichtert. Grundlage der Bearbeitung ist die Urschrift des Schatzbuches, die im Staatsarchiv Münster liegt.

Zugang zu den Hofes- und Familiennamen hatte Timm schon gewonnen, als er 1980 das „Kataster der kontribuablen Güter in der Grafschaft Mark 1705“ herausgab. Die dort eingeführte sehr hilfreiche Durchnummerierung der Namen behält er auch für das Schatzbuch bei.

Außerdem setzt er die Registerzahlen von 1705 neben die des Schatzbuches. Dabei war es ihm nicht für jede Bauerschaft möglich, die Identität der Höfe bei unterschiedlichen Familiennamen festzustellen. Hier sollten ortskundige Heimatforscher Ergänzungen liefern.

Für den größten Teil der Höfe jedoch bringt der Vergleich zwischen 1486 und 1705 interessante Aufschlüsse über Namensschreibung und Hofgeschichte. Ähnliche Erkenntnisse liefert auch das kombinierte Register der Orts-, Familien- und Hofnamen. Aus der Nebeneinanderstellung erkennt man klarer, wie sich diese Namen gegenseitig bedingen und beeinflussen.

Eine zusätzliche Bereicherung für den, der in der heutigen Städtelandschaft für die Familienforschung nach alten Bauerschaften sucht, ist im Register die Beifü-

gung der derzeitigen Ortsnamen mit ihrer politischen Zugehörigkeit, z. B. Sevinghausen (Wattenscheid, Stadt Bochum).

Ich würde dieses Prinzip gerne erweitert sehen durch Angabe der alten Kirchspiele, um damit die Verbindung zu den späteren Kirchenbüchern herzustellen; z. B. Frielinghausen, Ksp Uemmingen (Querenburg, Stadt Bochum).

Insgesamt bedeuten das große Register, die umfassenden Erklärungen der Begriffe und Geldsorten und auch das kleine, aber inhaltsreiche Sachregister mit seinen Hinweisen auf Höfe der Stifter Essen, Herdecke und Werden ein äußerst hilfreiches Instrumentarium für den Forscher.

Genau vor einem halben Jahrtausend stellte der Steuerbeamte Gottfried Ingengarden mit seinen Kollegen das Schatzbuch zusammen. Nun läßt es uns in neuer Gestalt einen Blick in die ferne Vergangenheit unseres Landes und seiner Bevölkerung tun. Landeshistoriker und Genealogen, aber auch die Nachfahren alter Bauerngeschlechter und Heimatfreunde dürfen Willy Timm für diese sehr praktische und zugleich allen wissenschaftlichen Anforderungen gerecht werdende Arbeit danken.

Wolfgang Werbeck

*Fritz Lehmhaus/Wilhelm Fox, Aus der Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde zu Sprockhövel 1150–1984* (Schriftenreihe des Heimat- und Geschichtsvereins Sprockhövel e. V., Band 3), Selbstverlag des Heimat- und Geschichtsvereins Sprockhövel e. V., Sprockhövel 1984

In der Vergangenheit sind manche Chroniken und Geschichtsbücher für westfälische Kirchengemeinden geschrieben worden. Diese Arbeiten sind den in den letzten Jahrzehnten zugezogenen Gemeindegliedern kaum bekannt. Oftmals sind sie längst vergriffen oder schwer zu bekommen. Viele können den Frakturdruck nicht mehr lesen. Vor allem aber fehlen die Fortschreibung bis in die neueste Zeit sowie die Ergänzung und Berichtigung aufgrund neuer Forschungsergebnisse. Zwei Beispiele aus jüngster Zeit zeigen, wie diesem Mangel abzuhelfen ist.

1983 legte in Bochum Dr. Winfried Schonefeld zum 975. Kirchweih-Jubiläum seiner Gemeinde die „Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Stiepel“ vor. In der Einleitung schrieb er: „Im Jahre 1872 erschien die von Pfarrer Heinrich Osteide verfaßte Geschichte der Kirchengemeinde Stiepel, die nur noch in ganz wenigen Exemplaren vorhanden ist. Eine nach hundert Jahren des Erscheinens gebotene Überarbeitung und der besonders von den zahlreichen Besuchern unserer Kirche oft vorgetragene Wunsch nach einer zusammenfassenden Übersicht über die Stiepeler Kirchengemeinde sind die Gründe für diese Veröffentlichung“. Schonefeld hat also die alte Osteide-Geschichte gründlich umgearbeitet und fortgeschrieben.

Dr. Wilhelm Fox ist für die Kirchengemeinde Sprockhövel einen anderen Weg gegangen. Er hat die 1933 erschienene und längst vergriffene Gemeindegeschichte von Fritz Lehmhaus bis auf geringfügige Veränderungen in der vorliegenden Form belassen. Der gegenwärtige Forschungsstand wird durch zahlreiche Anmerkungen, vor allem aber in 14 Exkursen dargestellt. Außerdem hat Fox die Sprockhöveler Gemeindegeschichte von 1932 bis 1984 fortgeschrieben und den ersten